

denkraum

Magazin der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth

Ausgabe Sommer 2019



kostenlos

AIDS-Hilfe in der
Community

50 Jahre Stonewall
von New York bis Nürnberg



AIDS-Hilfe in der Community

„Schon wieder ein denkraum-Heft voll mit schwulen Themen. Aber AIDS betrifft doch alle, nicht nur die Schwulen!“ „Das ist doch diskriminierend, wenn ihr immer behauptet, die Schwulen seien besonders von HIV betroffen. Das darf man doch nicht laut sagen!“ „Berichtet doch lieber mal über unschuldige HIV-positive Kinder, das wäre auch bestimmt besser für die Spendeneinnahmen...“

Mit solchen Einwänden muss ich mich immer wieder auseinandersetzen und sie kommen nicht selten sogar aus der schwulen Szene. Ich ertappe mich ja auch selbst hin und wieder bei dem Gedanken, ob es nicht klüger wäre, aus taktischen Gründen nicht immer so in den Vordergrund zu stellen, dass in Deutschland rund zwei Drittel der HIV-positiven Menschen Männer sind, die sich beim Sex mit Männern angesteckt haben.

Letztlich bin ich aber davon überzeugt, dass es besser ist, soziologische Fakten auch dann auszusprechen, wenn sie unbequem oder unangenehm sind, denn nur so erhalten wir unsere Glaubwürdigkeit. Diskriminierend ist nicht, auf Ungleichheiten hinzuweisen. Diskriminierung ist es, wenn aufgrund von Ungleichheiten gleiche Rechte verwehrt werden. Fast 50 Jahre hat es seit dem Stonewall-Aufstand in New York gedauert, bis in Deutschland Lesben und Schwule weitgehend rechtlich gleichgestellt wurden mit Heterosexuellen. Unzählige Menschen, viele schon tot oder vergessen, haben dafür gearbeitet und gekämpft, dass das Leben für Homosexuelle besser geworden ist. Wir nehmen uns mit dieser denkraum-Ausgabe Zeit, zurück zu blicken und DANKE zu sagen...

Manfred Schmidt



Manfred Schmidt
Fachvorstand

Sie finden unsere Arbeit gut und unterstützenswert?

Sie haben keine Zeit, aber Geld? – Dann spenden Sie!

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE94 7002 0500 0007 8920 00

Sie haben kein Geld, aber Zeit? – Dann werden Sie ehrenamtlich aktiv!

Ob Präventionsteam, Öffentlichkeitsgruppe oder Betreuergruppe – Für Sie finden wir einen geeigneten Platz!

Weitere Infos unter Tel. 0911 230 903 5 oder auf

unserer Webseite www.aidshilfe-nuernberg.de

Engagieren Sie sich!

Inhalt

News, Termine	S. 4-6
Schwerpunktthema AIDS-Hilfe in der Community	S. 8-20
<i>Rückblick auf die 60er & 70er mit Rudi Seybold</i>	S. 8
<i>Stimmen aus der Szene</i>	S. 12
<i>Appelle für die Zukunft</i>	S. 15
<i>Manfred Schmidt: Meine 50 Jahre seit Stonewall</i>	S. 16
<i>Chronologie: was ist seit Stonewall passiert</i>	S. 18
<i>Medientipps von Steffen Beutel</i>	S. 20
Szene	S. 22-25
Beratung & Betreuung	S. 26
Restaurant Estragon & Tagungszentrum	S. 27

Herausgeber
AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.
Entengasse 2, 90402 Nürnberg
E-Mail: info@aidshilfe-nuernberg.de
Tel.: 0911-230 90 35

Redaktion
Uwe Gerdemann,
Manfred Schmidt (v.i.S.d.P.)

Layout, Satz
Kommunikationsdesign
Ulrich Matz, Nürnberg

Anzeigen
Uwe Gerdemann
Tel.: 0911-230 90 336
uwe.gerdemann@aidshilfe-nuernberg.de
Bitte fordern Sie die aktuelle Anzeigenpreisliste an.

Das Magazin **denkraum** erscheint zweimal im Jahr mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren und wird kostenlos in der Region verteilt. Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 11.10.2019

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Eine gendersensible Sprache ist das Ziel jeder **denkraum**-Ausgabe. Sollte eine spezifische Schreibweise auftauchen, möchten wir darauf hinweisen, dass alle Personen gemeint sind, sich aber zwecks der flüssigen Lesbarkeit des Textes dafür entschieden wurde.



Roald Sokolovskis
Geschäftsführender
Vorstand



Sarah Bittigkoffer
Verwaltung, Spender- &
Mitgliederbetreuung



Uwe Gerdemann
Marketing &
Öffentlichkeitsarbeit



Kuratoriumsmitglieder
Torben Schultes, Lissy Gundel
Reiner Sikora, Lothar Zimmermann, Walter Dietz

Termine

27. Juni 2019

Vortrag & Diskussion:
Body Shaming in der
schwulen Szene

6. und 7. Juli 2019

Südstadtfest

13. Juli 2019

HAIR for CARE

29. Juli, 05. August, 12. August und 19. August

Kostenloser Urlaubs-
Check

30. Juli 2019

Wen juckt's, wenn's
juckt? – Vortrag zu STI*

03. August 2019

CSD Nürnberg

05. August 2019

STRIKE A POSE in der
Katharinenruine

26. September und 27. Oktober 2019

Kostenlose HIV/STI*-
Testaktion in der Sauna
„Achilleus“

28. September 2019

Tagesseminar: HIV,
Sex- und Partydrogen
bei MSM (Anmeldung
erforderlich)

11.–31. Oktober 2019

QueerArt

Weitere Infos auf
www.aidshilfe-nuernberg.de
sowie www.facebook.com/AIDSHilfe.Nuernberg

*STI= sexuell übertragbare Infektionen

Benefiz-Haareschneiden
zugunsten der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.

HAIR for CARE

**Samstag
13. Juli 2019
12 bis 18 Uhr**

**Lorenzer Platz
Nürnberg
Innenstadt**



 **AIDS-HILFE**
AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.

Unter der Schirmherrschaft von SPD-Stadtrat Thorsten Brehm.
Kommt vorbei – am Samstag, 13. Juli 2019 von 12 bis 18 Uhr am Lorenzer Platz in der Nürnberger Innenstadt.

10.000 Euro Ausbildungsfond

PSD Bank spendet für Restaurant Estragon

Seit 2015 kann das Beschäftigungsprojekt Estragon auf die Unterstützung der PSD Bank Nürnberg zählen. Heuer werden erneut 10.000 Euro aus dem Gewinnsparen für den Ausbildungsfond gespendet. Mit dem Geld wird gewährleistet, dass das Estragon weiterhin Menschen mit Vermittlungshemmnissen einen neuen Einstieg in das Arbeitsleben ermöglichen kann.

HAIR for CARE

Benefiz-Haareschneiden am 13. Juli 2019

Zum 23. Mal heißt es Haare ab für die gute Sache: ein neuer Schnitt für 17 Euro – die Einnahmen fließen zu 100% in die Arbeit der AIDS-Hilfe.

Mit dabei sind:

Carmens Frisierstube + Kamm Kunst Katja Kübler + Contrast + Die Haarfee + Haupt-Sache + Natalia + Der Altstadt Friseur + Schnittekunst + Hairforce + Salon Ralf Dietz + Agnello Friseure 2.0 + Friseur Staudt + Jimmy Ray's Barbershop + Haarstudio Filiz + Hairline + Duke of Haircuts + Friseur by Marcel + Zoe Hairlounge



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

Wir machen uns stark für:

**mehr + bessere
RADWEGE
in NBG!**

die Grünen im Nürnberger Stadtrat

Anzeige

Blud: Pexely/Proday

Information über Selbsttest

Ehrenamtliche gehen in Apotheken

Seit Oktober 2018 können HIV-Selbsttests in AIDS-Hilfen, Drogerien und Apotheken käuflich erworben werden. Der Selbsttest hilft nachweislich Spätdiagnosen zu reduzieren und damit AIDS-Erkrankungen zu verhindern. Insbesondere Menschen, die einen Besuch im Checkpoint oder Gesundheitsamt scheuen, werden so zum Testen animiert. Von der Deutschen AIDS-Hilfe wird der Exacto-Test empfohlen, weil er Hinweise auf Beratungsangebote enthält.

Mit diesen Informationen zog im Frühjahr rund ein Dutzend ehrenamtlicher Mitarbeitender der AIDS-Hilfe Nürnberg los, um die Apotheken in der Region über die neue Test-Möglichkeit in Kenntnis zu setzen. Die Reaktionen waren allerdings etwas durchwachsen: Bedarf nach Info-Materialien zum Selbsttest gab es nicht überall und meist wurde die Erkenntnis geteilt, dass der Test wenig nachgefragt wird –

würde wahrscheinlich meist über das Internet bestellt. Dennoch gab es auch viele Apotheker_innen die Interesse zeigten und sich über die Informationen der Ehrenamtlichen über HIV freuten.



EIN HIV-TEST SCHAFFT KLARHEIT

Exacto[®]
HIV-Test

- ✓ EINFACH
- ✓ SICHER
- ✓ VON DEN AIDS-HILFEN EMPFOHLEN

 **ERGEBNIS
IN 10 MINUTEN**

Erhältlich in Ihrer Apotheke oder unter www.hivtest-exacto.de

Nürnberg, Erlangen und Fürth dabei

Deklaration für Arbeitgeber_innen gegen Diskriminierung

Die Deutsche AIDS-Hilfe hat eine Deklaration erstellt, mit der sich Arbeitgeber_innen zu einem diskriminierungsfreien Umgang mit HIV-positiven Menschen bekennen. Denn Fakt ist: HIV übt keinerlei Beeinträchtigung auf den Beruf aus. HIV-Positive sind nicht häufiger krank, eine Übertragung im Arbeitsalltag ist ausgeschlossen und Betroffene führen bei rechtzeitiger Diagnose und Behandlung ein Leben wie jede_r andere.

Die Deklaration soll nun dazu beitragen, dass sich dieses Wissen verbreitet und somit Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen mit HIV entgegen gewirkt wird. Das Unterschreiben der Deklaration verpflichtet in Betrieben zu einem respektvollen Miteinander. Dazu gehören die Garantie von Ansprechpartner_innen für Beschwerden sowie die Bereitschaft zur Fortbildung über HIV.

In Franken haben bereits die Städte Nürnberg, Fürth und Erlangen sowie die Stadtreklame Nürnberg GmbH und die Lyra-Apotheke ein Zeichen gesetzt und unterstützen mit ihrer Unterschrift den diskriminierungsfreien Umgang mit HIV-positiven Menschen im Arbeitsleben.

Weitere Interessent_innen können sich jederzeit unter info@aidshilfe-nuernberg.de melden.

Wusstet ihr eigentlich, dass im letzten Jahr ...

... **1.964** Tests auf HIV und andere STI durchgeführt wurden?

... **5** HIV-Infektionen sowie 83 bakterielle Infektionen entdeckt wurden?

... **3.631** Beratungskontakte dokumentiert wurden?

... **1.346** Personen bei Präventionsveranstaltungen über HIV/AIDS informiert wurden?

... **tausende** Kondome und Aufklärungsmaterial verteilt wurden?

... **119** Mitglieder und **41** Fördermitglieder die AIDS-Hilfe unterstützen?

Quelle: Jahresbericht 2018 der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.



HIV aktive Apotheke in Nürnberg

**Wir stehen für
eine qualifizierte
Beratung,
diskrete Betreuung
und einen
schnellen Liefersdienst**

PrEP-Anlaufstelle

**offen für alle Fragen
rund um HIV und
AIDS**



LYRA APOTHEKE
Brückenstraße 22
90419 Nürnberg
Telefon 0911 - 37 41 11
info@meinelyra-apotheke.de
www.meinelyra-apotheke.de





Finde deinen Weg!

Das **NürnbergStift** sucht
Auszubildende für den Beruf

Altenpflegerin/ Altenpfleger

Die Entscheidung für einen Beruf ist bei jedem unterschiedlich. Eine Ausbildung in der Altenpflege bietet dir einen sicheren Arbeitsplatz mit Perspektive, ein gutes Einstiegsgehalt und flexible Arbeitszeiten im Team. Übrigens: zum Kennenlernen kannst du gerne ein Praktikum bei uns machen.

Ergänzende Informationen bekommt ihr in unserer Personalabteilung von Anke Rudingsdorfer unter der Rufnummer 09 11 / 2 15 31-8 23, bzw. per E-Mail unter nuest-bewerbung@stadt.nuernberg.de

Ausbildungsvergütung

1. Ausbildungsjahr	Brutto 1.140,69 Euro
2. Ausbildungsjahr	1.202,07 Euro
3. Ausbildungsjahr	1.303,38 Euro

Gehaltsentwicklung

Einstiegsgehalt	Brutto 2.801,30 Euro
Nach drei Jahren	2.972,44 Euro

Weitere Gehaltsbestandteile

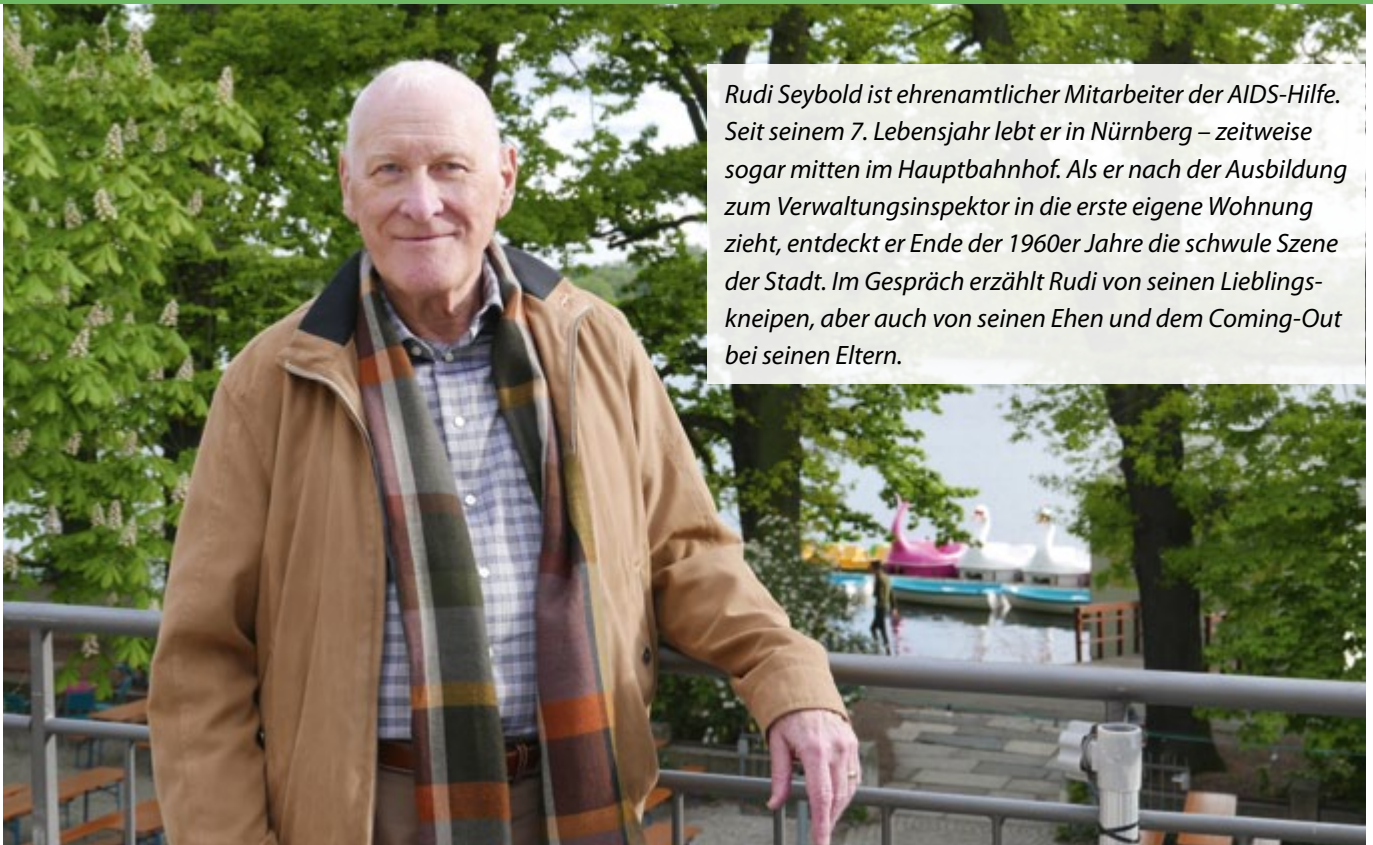
- **Geriatrizulage** monatlich 46 Euro
- **Schicht- / Wechselschichtzulage** monatlich 40 bis 105 Euro
- einmal jährlich rund 80 Prozent des Monatsgehalts als **Jahressonderzahlung** („Weihnachtsgeld“)
- **Leistungen aus der Zusatzversorgungskasse** für die Altersvorsorge
- **leistungsbezogene Entgeltanteile** wie Basisleistungsentgelt (rund 600 Euro pro Jahr) und ggf. Zusatzleistungsentgelt
- Zuschüsse zum **VGN-Jobticket**

www.nuernbergstift.de

 Find us on
Facebook



Rückblick auf die 60er & 70er



Rudi Seybold ist ehrenamtlicher Mitarbeiter der AIDS-Hilfe. Seit seinem 7. Lebensjahr lebt er in Nürnberg – zeitweise sogar mitten im Hauptbahnhof. Als er nach der Ausbildung zum Verwaltungsinspektor in die erste eigene Wohnung zieht, entdeckt er Ende der 1960er Jahre die schwule Szene der Stadt. Im Gespräch erzählt Rudi von seinen Lieblingskneipen, aber auch von seinen Ehen und dem Coming-Out bei seinen Eltern.

Rudi, ab wann warst du in der Nürnberger Szene unterwegs?

1968 bin ich mit 27 Jahren bei meinen Eltern ausgezogen und hatte ein kleines Ein-Zimmer-Apartment in der Südstadt. Von dort aus war das Süd-Quick in der Breitscheidstraße gut zu erreichen.

Bist du dort dann zum ersten Mal schwul ausgegangen?

Das war im Trianon am Unschlittplatz – Lilly hieß die Besitzerin. Eine Kollegin im Personalamt der Stadt hatte davon erzählt und ich musste einige Tage später nochmal unaufällig nachfragen, wo genau ich das Lokal finde. Ich wusste überhaupt nicht was wo ist und bin am Anfang auch ausschließlich ins Trianon gegangen, bis ich erfahren habe, was es sonst noch so in Nürnberg gibt.

Die Lokale waren also schwer zu finden?

Nach dem Klingeln wurde man durchs Gucklock gecheckt, von außen hat man nicht gesehen, was das genau ist. Aber es gab genügend Kneipen, so zehn Stück wo man hingehen konnte. Die Sonnige Pfalz, Amigo, das Savoy, Bert's, Süd-Quick, Petit Café, das Cock, der Entenstall, Emmys Bierbar, das Trianon und noch ein paar mehr. Stammkneipen haben sich dann rauskristallisiert. Amigo war eher was für Jüngere und im Bert's haben sich Ältere wohlfühlt.

Wie sah ein typischer Ausgehabend für dich aus?

Meistens bin ich am Freitag ausgegangen. Es kamen immer

die gleichen Leute und man hat geplaudert und ein Bier getrunken. Es hätte genauso gut kein schwules Lokal sein können, aber man hat sich einfach freier gefühlt und war unter seines Gleichen.

Du warst also nicht auf der Tanzfläche anzutreffen?

Gerade bei Amigo gab es schon was, aber das lag mir weniger. Und obwohl ich sehr gerne getanzt habe, hat das mit meinem Mann nicht geklappt, wir waren beide zum Führen bestimmt.

Hast du deinen Mann auch in Nürnberg kennen gelernt?

Im Petit Café hinterm Bahnhof – das gibt es immer noch, aber ich glaube unter anderem Namen. Dort hab ich 1973 meinen Mann Karl zum ersten Mal getroffen. Ich saß an der Bar und Karl saß neben mir, er hat mir gleich gefallen. Er hat mit dem Besitzer Franz geknobelt. Ich hab Karl die Daumen gedrückt und dann hat er gewonnen. Danach hat Franz mit mir geknobelt und ich hab gewonnen und dann meinte Franz zu Karl und mir: jetzt müsst ihr aber zusammen spielen. So haben wir uns kennen gelernt. Die Woche drauf bin ich wieder ins Petit Café und hab ihn beim Parken gesehen, ich hab auf ihn gewartet und wir sind zusammen rein. Von da an war für alle klar: die beiden gehören zusammen.

Wie ging es dann für euch weiter?

Wir sind 1973 recht bald zusammengezogen. Wir waren sehr verbunden und haben für uns gelebt.

Also ging es zu zweit nicht mehr so oft in die Szene?

Wir sind schon hin und wieder ausgegangen. In Emmys Bierbar in der Wiesenstraße war es sehr gemütlich. Das hat uns dann auch sehr leid getan, als es in den 80ern geschlossen wurde.

Haben damals mehrere Kneipen geschlossen? Habt ihr sowas wie ein Szenesterben wahrgenommen?

Es hat sich was geändert durch das Internet und Gayromeo, man hat schon gemerkt, dass viele Läden dicht machen. Obwohl die Klappen sicherlich aus anderen Gründen geschlossen wurden. Das Bert's hatte damals schon Stammkunden und deswegen hat es sich bis heute gehalten.

Wie beliebt waren die Klappen denn eigentlich?

Ich kannte die Klappen, konnte denen aber nie was abgewinnen. Einmal hab ich rein geguckt und bin wieder umgedreht. Aber jeder hat gewusst wo welche sind, am Sterntor und am Tiergärtnertor, die waren immer richtig voll. Für die am Hauptbahnhof war ich zu feige, meine Familie hat direkt im Bahnhof gewohnt, weil mein Vater bei der Bahn war.

Deine Familie wusste also nichts von deiner Homosexualität?

Doch – das schon. Es gab damals schwule Zeitschriften mit Inseraten für Brieffreundschaften. So habe ich auch eine ge-

funden, aber dummerweise hat mein Vater den gleichen Vornamen wie ich. Als ich einmal nicht geschafft habe, die Post vorzusortieren, haben meine Eltern einen Brief an mich gefunden und mich abends um ein Gespräch gebeten, als meine kleinen Geschwister schon im Bett waren. Meine Mutter dachte damals noch, dass es eine Krankheit ist, die man heilen kann.

Wie hat sich das Verhältnis zu deinen Eltern dann entwickelt?

Es war dann irgendwann überhaupt kein Problem mehr. Erst recht nachdem sie Karl kennen gelernt haben, haben sie es voll akzeptiert und er war immer dabei. Am Wochenende sind wir rausgefahren mit Kuchen aus der Bäckerei, in der er gearbeitet hat. Nur als ich ein paar Jahre bevor ich mit ihm zusammen gekommen bin, eine Frau heiraten wollte, waren sie dagegen, weil sie ja wussten, dass ich schwul bin.

Davon musst du jetzt aber mehr erzählen – du warst mit einer Frau verheiratet?

1968 hatte ich einen tschechischen Freund, der im Prager Frühling mit seinem besten Freund Mirek, der heterosexuell war, rüberkam. Nur dessen Freundin hatte es nicht geschafft, als die Sowjets die Grenze wieder dicht gemacht haben. Ich hab dann den Vorschlag gemacht, nach Karlsbad zu fahren und sie zu heiraten. Sie sollte auch meine Alibi-Frau werden, ich dachte ich könnte eh nie heiraten.

Anzeige



sparkasse-nuernberg.de

Wenn man einen Finanzpartner hat,
der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht

 Sparkasse
Fürth

Wenn's um Geld geht

 Sparkasse
Nürnberg

Rückblick auf die 60er & 70er

Und was ist dann aus euren Heiratsplänen geworden?

Wir waren sehr lange verheiratet und Mirek ist heute noch mein ältester Freund. 2006 hab ich die Scheidung eingereicht, um mit Karl eine eingetragene Lebenspartnerschaft eingehen zu können. Als der Richter nach dem Grund für die Scheidung gefragt hat, hab ich gesagt, dass das gar keine richtige Ehe war und mein Anwalt hat ordentlich Luft einge-zogen. Der Richter meinte aber, dass es eh verjährt ist nach all den Jahren. Ich hab mir damals gar keine Gedanken gemacht, ich wollte einem Freund helfen.

Und wann hast du Karl geheiratet?

2006 sind wir beide in Rente gegangen, 2009 bin ich mit Karl die Lebenspartnerschaft eingegangen und ich bin sehr froh, dass wir die Zeit zusammen genossen haben. Es waren nur sechs Jahre bis er im Mai 2012 an Krebs gestorben ist. Was mach ich jetzt mit meinem Leben hab ich mich dann gefragt und mich an einen großen Artikel in den Nürnberger Nachrichten über AIDS-Kranke erinnert, die von ihren Freunden und der Familie im Stich gelassen werden. Ich

wollte helfen, wusste aber nicht, ob ich das schaffe, mein Bild war von dem Film Philadelphia bestimmt.

Kannst du die AIDS-Hilfe vorher also nicht?

Nein, ich kannte auch niemanden, der an AIDS erkrankt war. Aber im Artikel wurde auch die AIDS-Hilfe erwähnt und im September 2012 hab ich dann dort angefangen. Ich bin hier tadellos aufgenommen worden und wurde vor allem in der Ehrenamtsgruppe gut aufgefangen.

Und mit der AIDS-Hilfe ging es dann auch wieder öfters in die Szene.

Ich nehm öfters am Freizeitprogramm teil und habe hier Ti-gran kennen gelernt. Mit ihm bin ich jetzt das Wagnis zum 3. Mal eingegangen und wir sind seit 2018 verheiratet.

Herzlichen Glückwunsch! Was sind denn eigentlich so deine Gedanken, wenn du über all diese Dinge sprichst?

Dass ich immer Glück hatte, privat wie beruflich.

VIELEN HERZLICHEN DANK!

Interview: Uwe Gerdemann

Anzeige

Sie haben einen Grund zum Feiern?

Wir haben die passende Räumlichkeit dafür: Repräsentationsräume „Nürnberger Altstadt“



Feiern Sie schön - in den Räumen mit dem besten Ausblick der Stadt.

Feiern Sie die Feste mit dem einzigartigen Blick auf die Nürnberger Burg und den Pegnitzlauf. Wir bieten Ihnen ein einmaliges Ambiente, eine hervorragende Gastronomie und hochwertig gestaltete Räumlichkeiten.

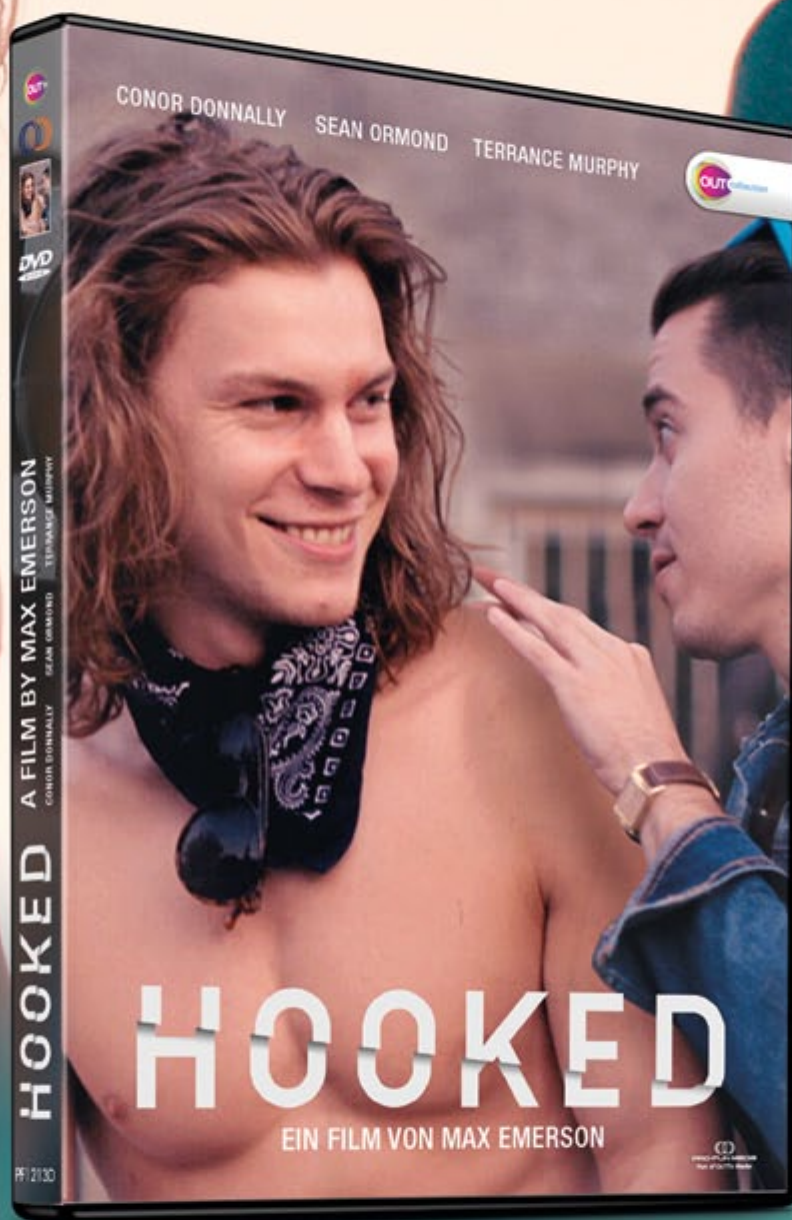
Die Repräsentationsräume „Nürnberger Altstadt“ befinden sich direkt an der Pegnitz, im 6. Obergeschoss des Hauses am Kaspar-Hauser-Platz 12.

Kontakt:

wbg Nürnberg GmbH
Immobilienunternehmen
Glogauer Straße 70, 90473 Nürnberg
Telefon: 09 11/80 04-121
E-Mail: pfister@wbg.nuernberg.de



www.wbg.nuernberg.de



JETZT NEU AUF DVD & DIGITAL

Jetzt überall im Handel: u.a. Amazon, Saturn, Media Markt, Müller Drogerien,
„Die schwulen Buchläden“ oder direkt bei:

WWW.PRO-FUN.DE

Stimmen aus der Szene

Das bedeutet die AIDS-Hilfe in der Community für mich...



Ich betrachte die AIDS-Hilfe als ganz wichtigen Anker in der teils oberflächlichen Community. Nicht nur die speziellen Testangebote für MSM sind hier zu nennen, sondern auch die kompetente und vorurteilsfreie Beratung rund um den „schwulen Sex“ und die vielen Vorträge und Infos, die angeboten werden. Mich freut, dass der Wandel der Zeit mit PrEP und Safer Sex 3.0 angenommen wurde. Dennoch würde ich mir für die Community wünschen, dass sich die AIDS-Hilfe noch mehr mit den neueren schwulen Problemen auseinandersetzt. Die sehe ich im erschreckenden Anstieg von Chemsex und der gesellschaftlichen Vereinsamung durch den Wandel im Dating-Verhalten, weg von Bar und Kneipen hin zu GR und Dating-Apps wie Grindr. Auch wenn AIDS kaum mehr ein Problem ist und HIV relativ problemlos behandelt werden kann, ist die AIDS-Hilfe immer noch ganz wichtig! Vielleicht ist der Name zu überdenken.

Bastian Brauer
Vorsitzender CSD Nürnberg

A family takes care! war ein alter Slogan auf Broschüren der AIDS-Hilfe. In dieser Familie ist die AIDS-Hilfe für mich die fitte, fröhliche Tante, die hoffentlich auf allen Feiern gerne gesehen ist, die man jederzeit um Rat fragen kann, zu der man auch mit großen Problemen gehen kann und die einem weiter hilft, ohne es an die große Glocke zu hängen. Manchmal nervt sie auch ein bisschen, weil sie auf einer Familienfeier vor versammelter Mannschaft fragt, ob man denn auch warme Unterwäsche an hat, weil Gesundheit doch so wichtig ist. Aber: Sie meint es ja gut!

Ute Dietrich
Mitarbeitende der AIDS-Hilfe

Das Thema AIDS begleitet mich schon seit meiner Kindheit. Von der Entdeckung in den Achtzigern - einer damals unheilbaren Krankheit, Aufklärung vom „bösen Schwulen“ im Schulunterricht, Berichte von vielen Todesfällen in den Medien, Unsicherheiten mit dem Umgang, Bangen und Hoffen, dass man sich nicht angesteckt hat. Den ersten Kontakt mit der AIDS-Hilfe hatte ich in einem Szenelokal, das es leider schon lange Jahre nicht mehr gibt. Mir wurden heimlich Kondome in meine Hosentaschen gesteckt und ich war im Darkroom erleichtert, gerüstet zu sein. Da wurde mir bewusst wie hilfreich die Präventionsarbeit in der Szene ist und dass damit fast spielend auf das Thema AIDS hingewiesen wird. Alle drei Monate gehe ich nun in den Checkpoint der AIDS-Hilfe und lasse mich auf HIV und STI testen. Unkompliziert und ohne Scham. Wichtig ist, dass DU deinen HIV-Status kennst, an AIDS muss keiner mehr sterben. Erst durch die Kampagne „Safer Sex 3.0“ und die kompetente Beratung wurde ich zum PrEP-User. Meine Devise: Verlasse Dich nicht auf andere, nimm den Schutz in Deine Hand. Ich danke der AIDS-Hilfe und den vielen Ehrenamtlichen die für unsere Community immer da sind. Übrigens ist hier jede Spende gut angelegt.



Stefan Modschiedler
Bavarian Mister Leather 2019





Als Politdragqueen, stehe ich für eine inklusive, bunte und vielfältige Gesellschaft. Das bedeutet für meine Einsätze in der Vorortarbeit für die Aidshilfe, dass ich nicht nur Kondome verteile, sondern auch immer für ein Miteinander werbe und für vielfältige Fragen zur Verfügung stehe. Ob ich jemanden zum Checkpoint begleite oder informiere zum Thema HIV oder auch über die PrEP. Eine Kneipentour von mir ist immer bunt und vielfältig.

Uschi Unsinn
Politdragqueen

Nach Stonewall und folgender teilweiser Abschaffung vom Paragraph 175 dachten wir alle „Super jetzt geht es richtig los“ doch dann kam in den 80er Jahren der katastrophale Schock mit HIV-Infizierung und unheilbarer tödlicher AIDS Erkrankung. Etliche schwule Freunde sind reihenweise damals gestorben.

Verantwortliche Politiker speziell in Bayern wie Gauweiler und Beckstein wollten HIV positive Menschen kasernieren, schwule Saunen schließen und Menschen zwangstesten.

Mit der Gründung der Aidshilfe gab es einen Lichtblick in der Szene. Am Anfang war es meist eine Begleitung AIDS-Kranker Menschen bis in den Tod.

Die gleichzeitigen Präventionskampagnen und erste medizinische Erfolge konnten viel zu einer weiteren Ausbreitung von HIV und zu einem besseren Verständnis für die Betroffenen beitragen.

Heute ist die Aidshilfe zwar ein wenig in die Jahre gekommen, aber mit den angebotenen Tests und Aufklärungskampagnen nach wie vor ein unverzichtbarer Bestandteil der Szene. Obwohl HIV inzwischen sein „Todesurteil“ verloren hat, ist die Arbeit der Aidshilfe nach wie vor wichtig - vor allem für die nachfolgenden Generationen. Der sehr intensive Gebrauch von sogenannten Chem-Produkten und der große Zuzug von Migranten sind weitere große Aufgabengebiete für die Aidshilfe.

Auch in der queeren Szene bestehen nach wie vor große Wissenslücken bei z.B. PrEP, Viruslast, Schutz vor sexuell ansteckenden Krankheiten.

Reiner Sikora und Lothar Schlosser
*seit vielen Jahren ehrenamtlich tätig für
Fliederlich e.V. und die AIDS-Hilfe Nürnberg*



Das ist die Nürnberger AIDS-Hilfe

Rund 30 ehrenamtliche und 20 hauptamtliche Mitarbeitende engagieren sich in der Betreuung, Beratung, Prävention, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung für die AIDS-Hilfe. Das Foto entstand beim Mitarbeitenden-Fest am 10. Mai 2019 im Gutmann am Dutzendteich.

Appelle für die Zukunft

Die Schwestern der perpetuellen Indulgenz

*sind ein Communityprojekt, das sich 1979 in San Francisco gegründet und durch die Arbeit von Aktivist*innen auf 5 Kontinente ausgebreitet hat. Zu dem Ursprungsgedanken, finanziell schwächergestellten Communitymitgliedern zu helfen, kam Anfang der 1980er Jahre die HIV- und im weiteren Verlauf die STI-Prävention. Die Schwestern arbeiten weltweit ehrenamtlich und nie mit erhobenem moralischen Zeigefinger, sondern immer mit einem Lächeln im Gesicht – charakteristisch ist das s.g. Whiteface, bunte Schminke und Fummel sowie die Kopfbedeckung mit Schleier. Die „Abtei Bavaria zur Glückseligkeit des Südens“ wurde 2013 in München gegründet und hat aktuell 13 Mitglieder. Unter dem internationalen Segensspruch „Hallelujah, Hosanna, A-Men, A-Woman, A-Trans*, whatever“, arbeitet auch diese Abtei an der Verbreitung immerwährender Lebensfreude und fortwährendem Ablass von internalisierter Schuld.*

50 Jahre Pride – eine Community, die über sich hinauswächst.

Kommentar von Sr. Helene „Heavy“ Petting, Abtei Bavaria zur Glückseligkeit des Südens

2019 ist ein Jahr der Jubiläen: Die Riots vor dem Stonewall Inn jähren sich zum 50. Mal, die Sisters of perpetual Indulgence manifestierten sich vor 40 Jahren zum ersten Mal in San Francisco, u.a. die Münchner Aids-Hilfe feiert ihr 35 jähriges Bestehen und auch die 1. Reform des §175 liegt nun bereits 50 Jahre zurück. Jeden dieser Jahrestage feiern wir mit Festakten, Ausstellungen und hie und da mit einem Glas Sekt. In diesem (glücks-)trunkenen Zustand vernachlässigen wir aber auch gerne den beschwerlichen Weg, den unsere Vorkämpfer*innen und Mitstreiter*innen in Kauf nahmen; alle geeint von dem Vorsatz, diese Gesellschaft zu einer besseren, einer akzeptierenderen, einer offeneren zu machen.

Wenn wir heute mit basswummernden, doppelstöckigen LKWs zu den regionalen CSDs durch die Innenstädte fahren, bunt geschminkt, mit der Regenbogenfahne in der einen Hand und unseren Partner*innen im anderen Arm. Wenn wir morgens eine Pille einwerfen und uns sonst kaum mit HIV auseinandersetzen müssen – denn entweder macht sie unsere Infektion zu einer Chronischen, die immer seltener einen nachhaltigen Einfluss auf unser Leben hat oder sie vermeidet eine Infektion von vorneherein. Dann können wir all das nur, weil diese Menschen mit ihrem Gesicht, ihrer Stimme, ihrem Körper und ja, auch mit ihrem Leben für diesen Fortschritt eingestanden sind.

Missversteht mich nicht: Ich verlange nicht, dass wir auch nur einen Deut weniger feiern, aber ich bitte darum, dass wir nicht nur uns im Jetzt, sondern vor allem die Aktivist*innen feiern, die diesen Fortschritt erkämpft haben! Und: Dass wir uns über die Fragilität dieses Fortschritts bewusst sind. Unsere LGBT*I*Q-Communities, unsere Positiven Communities sind in absoluter Not entstanden und wir hoffen alle, dass



wir nicht mehr zu diesem Punkt zurückkommen. Aber wir sollten uns darüber im Klaren sein, dass dies ein schleichen-der, ein kaum wahrnehmbarer Prozess von Verschiebungen des Sagbaren ist und wir früh einschreiten müssen, andere Menschen zu verteidigen, damit wir eines klarstellen: Wir sind nicht bereit Diskriminierung oder Verbrechen gegen Menschen hinzunehmen – weder gegen Menschen aus unserer Community, noch gegen Menschen anderer Communities.

Deshalb lasst mich mit folgendem – vielleicht etwas pathetischem – Satz abschließen:

Gedenkt dem Vergangenen, feiert das Bestehende und kämpft für das Zukünftige!

Liebe Grüße

Sr. Helene „Heavy“ Petting

Das braucht die Community

Ein Appell von Katrin Degen, Mitarbeitende der AIDS-Hilfe und Genderforscherin

Die queere Community in Deutschland kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Noch bis 1994 galten sexuelle Handlungen zwischen Personen männlichen Geschlechts als Straftaten (vgl. §175 StGB) und nun – 25 Jahre später – steht gleichgeschlechtlichen Paaren die Institution Ehe und damit eines der stärksten Bollwerke heteronormativer Lebensentwürfe offen (vgl. §1353 BGB). Dennoch wäre es völlig fatal davon auszugehen, es sei nun >alles gut<, oder wir hätten >alles erreicht<. Gesellschaftliche und auch rechtlich verankerte Diskriminierungen aufgrund von Sexualität und Geschlecht sind nach wie vor unsere täglichen Begleiterinnen, auch wenn sich diese inzwischen größtenteils subtiler darstellen als es früher der Fall war.

Hieraus ergeben sich jedoch auch neue Herausforderungen für die Communityarbeit, denn die queere Szene differenziert sich immer weiter aus und damit werden auch die Diskriminierungserfahrungen der Betroffenen vielfältiger. Diese Diversität ist eine Errungenschaft der Kämpfe um

Sichtbarkeit und Entkriminalisierung von damals und das ist ein großer Erfolg. Die Lebensrealitäten all dieser Gruppierungen unterscheiden sich jedoch teils drastisch, gesellschaftlich wie rechtlich. Davon dürfen wir uns aber nicht abschrecken lassen füreinander einzustehen, denn der gemeinsame Kern – der Traum von

einer diskriminierungsfreien Gesellschaft – bleibt heute wie damals bestehen. Gemeinschaft kann nur dann funktionieren, wenn wir alle bereit sind über unsere persönlichen Tellerränder der eigenen Betroffenheit hinauszublicken und die Themen anderer Gruppierungen nicht nur anerkennen, sondern auch mit auf die eigene Fahne schreiben.

In diesem Sinne wünsche ich mir von einer queeren Community und den darin engagierten Einzelpersonen und Organisationen wie der AIDS-Hilfe Sensibilität und Offenheit, vor allem in Bezug auf die Anliegen vermeintlich kleinerer Gruppen. Gerade diese sind auf den breiten Rückhalt aller angewiesen, um gehört zu werden. Häufig genügen hier kleine Gesten, wie beispielsweise die Nutzung gendersensibler Sprache, um eine positive und einladende Atmosphäre für alle zu schaffen. Es gelingt leider nicht immer die Anliegen aller Beteiligten automatisch mitzudenken, denn niemand von uns ist perfekt. Wir sind aber in der Lage unser Handeln zu reflektieren, bewusst zuzuhören und uns in das Gegenüber hineinzusetzen. Ziel sollte es sein, einen Ort zu schaffen, an dem sich alle trauen offen zu reden, Wünsche und Bedürfnisse ernst genommen werden und unsere Verschiedenheit als positiv und wertvoll gilt. Nur so kann die queere Community auch zukünftig ihrem Anspruch ein Ort des Schutzes und der Hilfe zu sein, gerecht werden. Schlussendlich ist somit jeder* und jede* Einzelne von uns gefragt, denn die queere Community, das sind wir alle.



Katrin Degen

Anzeige

Bei uns sind Sie
gut aufgehoben!



freundlich
kompetent
engagiert

Reinhard Wörlein e.K.
Fürther Straße 39
90429 Nürnberg
Tel. 0911/26 24 85
Fax 0911/287 99 12

Meine 50 Jahre seit Stonewall

Die Mondlandung im Juli 1969 ist als epochales Ereignis in die Menschheitsgeschichte eingeschrieben und ich meine mich vage erinnern zu können, wie ich als dreijähriger Bub mit der Familie und einem Onkel, der damals noch kein Fernsehgerät hatte, vor der Bildröhre hockte, ohne zu verstehen, was da Aufregendes passierte. Erst viele Jahre später erfuhr ich, dass nur wenige Wochen vor den ersten Menschen auf dem Mond ein Ereignis stattgefunden hatte, dessen Nachwirkungen für mein Leben viel bedeutsamer werden sollte als Neil Armstrongs Schritt auf dem Erdtrabanten. In der Nacht zum 28.06.1969 wehrten sich homo- und transsexuelle Besucher_innen der



Szene-Bar „Stonewall Inn“ in der Christopher-Street in New York erstmals gegen eine Polizei-Razzia und dieser Aufstand gilt heute als Auslöser der modernen homosexuellen Emanzipationsbewegung in der westlichen Welt. In der BRD wurde 1969 mit der Reform des §175 StGB überhaupt erst die gesetzliche Grundlage für ein offenes selbst-

bewusstes homosexuelles Leben für erwachsene Männer geschaffen. Bis dahin waren homosexuelle Handlungen strafbar und konnten nur im Verborgenen stattfinden, immer mit der Gefahr verbunden, aufzufliegen oder an einen Erpresser oder Polizeispitzel zu geraten. Jahrzehnte eingepfachte Selbstverachtung, notwendige Vorsicht und gegenseitiges Misstrauen ließen sich mit einem Gesetz natürlich nicht einfach beiseite wischen und so entstanden in den 70er Jahren auch nur in Groß- und Universitätsstädten kleine Grüppchen von Aktivisten, meist Studenten, die noch nicht so viel zu verlieren hatten, denn die soziale gesellschaftliche Ächtung blieb trotz Straffreiheit erhalten.

Obwohl das Dorf meiner Kindheit nur 20 km von der Universitätsstadt Marburg entfernt lag, habe ich in den 70er Jahren von einer Schwulenbewegung nichts mitbekommen und blieb mit meinen Gedanken, Gefühlen, Bedürfnissen und Verwirrnissen alleine. Ich erinnere mich an eine Äußerung einer Tante zu meiner Mutter, die ungefähr so ging: „Hast Du das gestern in der Tagesschau gesehen? Das war ja widerlich! Die armen Eltern. Wie furchtbar!“ Dabei muss sie sich wohl auf einen Bericht über das „Homolulu“-Treffen 1979 in Frankfurt bezogen haben, wie ich später rekonstruiert habe. Immerhin erfuhr ich so überhaupt, dass es neben der



heterosexuellen Familie noch was anderes gibt, auch wenn damals außerhalb enger akademischer Kreise kein Mensch die traditionelle Vater-Mutter-Kinder-Konstellation als „Heterosexuelle“ Familie bezeichnet hätte. Das haben viele wohl erst später von dem wunderbaren schwulen Comic-Zeichner Ralf König gelernt.

Ich glaube, das erste Mal explizit mit dem Thema Homosexualität konfrontiert wurde ich durch einen jungen Referendar, der im Unterricht den Liedtext „Na und?!“ von Udo Lindenberg präsentierte. Das kam völlig unvermittelt und traf mich bis ins Mark. Während ich mich sonst meist eifrig am mündlichen Unterricht beteiligte erstarrte ich nun und war unfähig, mich zu äußern, fürchtete gleichzeitig, entlarvt zu werden. Auch wenn die Situation schrecklich unangenehm war, hat die Initiative des Referendars, dessen Name ich nicht mehr erinnere, meinen Bewusstwerdungsprozess vorangebracht.

Freiwillige Feuerwehr, Schützenverein, Sportverein, Jugendchor und Trachtentanzgruppe waren meine Sache nicht, also blieb nur die evangelische Jugendarbeit, um nicht als Eigenbrötler im Dorf ins Abseits zu geraten. Ich hatte das Glück, überwiegend in Kreisen zu verkehren, die von fortschrittlichen Strömungen in der evangelisch-lutherischen Kirche geprägt waren, so dass die religiöse Erziehung keinen negativen sexualmoralischen Einfluss auf meine Entwicklung ausübte. 1983 nahm ich – friedensbewegt – erstmals am Evangelischen Kirchentag in Hannover teil und erfuhr dadurch von der Existenz der Gruppe „HuK - Homosexuelle und Kirche“. 1985 in Düsseldorf schlich ich mehrfach am Stand der HuK vorbei, schaffte aber noch nicht den entscheidenden Schritt weiter. 1987 – mittlerweile Erstsemesterstudent der Politikwissenschaft – fuhr ich mit dem festen

Vorsatz zum Kirchentag nach Frankfurt, dort Veranstaltungen der HuK zu besuchen und setzte das endlich in die Tat um; nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch, sprich körperlich: endlich der so lange ersehnte Kuss mit einem Mann – mit 21! Protestantismus kann entgegen landläufiger Meinung also auch erotisch sein...



1987 war mein persönliches Wende-Jahr. Politisiert in der evangelischen Jugend war nach dem befreienden Glückserleben des Coming-Out für mich klar, dass ich von nun an selbst Teil der schwulen Emanzipationsbewegung sein wollte. Von Ziggy, der mit Löwenmähne, bauchfreiem T-Shirt, pinkfarbener hautenger Stretch Jeans und Badelatschen agitatorische Flugis (ja, damals hießen die noch nicht Flyer) auf der Mensabrücke verteilte lernte ich, dass man sich als schwuler Mann nicht anpassen muss, um Fortschritte zu erreichen. Es gab damals erbitterte theoretische Auseinandersetzungen über das Ziel der Bewegung und den richtigen Weg dorthin, an der „Roten Uni“ in Marburg auch noch eingebettet in die diversen, teils sektiererischen kapitalismuskritischen Strömungen. Wer mitdebattieren wollte musste zumindest so tun, als ob er Foucault gelesen und verstanden habe. Ehrlich gesagt beeindruckte mich mehr, wie Martin Dannecker soziologische Zusammenhänge in verständlicher Sprache und Schrift vermitteln konnte. Als junger Mann, der unter der dörflichen Enge gelitten hatte, überzeugten mich jene Aktivisten, die für alternative schwule Lebensweisen kämpften und Projekte schwuler Selbsthilfe schufen. Für ein Recht auf Eheschließung für Schwule und Lesben zu streiten wäre mir damals nicht in den Sinn gekommen. Ich engagierte mich ehrenamtlich beim Rosa Telefon und wurde Schwulenreferent im AStA. Um das Schwulenreferat an der Uni zu erkämpfen mussten wir die Rosa Liste gründen und an den Wahlen zum Student_innenparlament teilnehmen. Die parteipolitischen Scharmützel und Intrigen, mit denen ich dabei konfrontiert wurde, haben mich nachhaltig geprägt und dazu geführt,

dass ich später immer nur mit außerparlamentarischen Initiativen Einfluss genommen habe, mich bis heute aber nicht zu einer Partei-Mitgliedschaft durchringen konnte.

Überlagert wurde in den 80er Jahren das schwule Leben von der horriblen Infektionskrankheit AIDS. Schon vor meinem Coming-Out und dem ersten Sex hatte ich durch die von Rita Süssmuth verantwortete Kampagne gelernt, Kondome zu benutzen. Bis Ende der 80er Jahre blieb HIV für mich aber eher eine abstrakte Gefahr, betroffen waren immer nur andere, die weit weg waren. Das änderte sich mit Bernd Aretz, dem ersten Bekannten in meinem Umfeld, der offen und offensiv mit seiner HIV-Infektion umging. Ich hatte ihn bei der Demonstration „Solidarität der Uneinsichtigen“ 1988 in Frankfurt kennen gelernt. Er wurde später auch Mentor für meine Diplomarbeit zum Einfluss der Bundeswehr auf die Reform des §175StGB von 1969. Der Sterbeprozess von Bernds damaligem Partner Jörg brachte Mitte der 90er Jahre das Grauen schließlich doch noch in den persönlichen Nahbereich – kurz bevor das große Sterben mit der Einführung der HIV-Kombinationstherapie gestoppt werden konnte. Mittlerweile hatte ich beschlossen, aus meinem Engagement einen Beruf zu machen, denn um die AIDS-Krise zu bewältigen bedurfte es neben ehrenamtlichem Handeln und Selbsthilfe auch professioneller Kompetenz. Fürchtete man in den 80er Jahren, dass AIDS die zarten Pflänzchen homosexueller Emanzipation wieder zerstören könnte, ist rückblickend festzustellen, dass die Krise letztlich die Akzeptanz sogar gefördert hat, weil die Gesellschaft plötzlich gezwungen war, sich für schwules Leben in all seinen Facetten ernsthaft zu interessieren.

Mittlerweile haben wir gleiche Rechte und dafür gebührt den früher von mir und vielen anderen verschmähten Bürgerrechtsaktivisten Dank und Wertschätzung. Damit ist das Ende der schwulen Emanzipationsgeschichte aber noch lange nicht erreicht. Wenn ich sehe, wie viele ihre sexuelle Orientierung am Arbeitsplatz noch immer geheim halten, wie wenige offen mit ihren Ärzt_innen über ihre Sexualität sprechen und wie viel (Selbst-) Abwertung aus tausenden Romeo-Profilen quillt, weiß ich, es bleibt noch viel zu tun...

Text: Manfred Schmidt



Chronologie: was ist seit Stonewall passiert

Auf der ganzen Welt haben die Aufstände in der New Yorker Christopher Street 1969 Aktivisten und Aktivistinnen dazu motiviert stärker für die Rechte von sexuellen Minderheiten zu kämpfen. Eine kleine Auswahl an Ereignissen, die die Leben der LGBTIQ*-Community in Deutschland und Nürnberg beeinflusst haben, haben wir hier zusammengefasst:

1968 Reform des §151 StGB der DDR – Homosexuelle Handlungen zwischen Erwachsenen über 18 Jahren werden straffrei • **1969**

Stonewall-Aufruhr in der Christopher Street in New York • **1969** Reform des §175 StGB der BRD – Homosexuelle Handlungen zwischen Erwachsenen über 21 Jahren werden straffrei • **Ab**

1970 Gründung von Homosexuellen-Gruppen in vielen deutschen Groß- und Universitätsstädten • **1971** Uraufführung des Films „Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt“

von Rosa von Praunheim • **1972** Erste Homosexuellen-Demonstration in Münster • **1973** Reform des §175 StGB der BRD – Homosexuelle Handlungen zwischen Erwachsenen über 18 Jahren werden straffrei • **1977** Gründung mehrerer Homosexueller Gruppen in Parteien, Gewerkschaften und Kirche (HuK) • **1978** Harvey Milk, schwuler Stadtrat von San Francisco wird ermordet • **1978** Regenbogenflagge, von Gilbert Baker entworfen, wird zum Symbol der Schwulen und Lesbenbewegung. In Deutschland setzte sich dieses Symbol erst später durch. In der BRD war zunächst der „Rosa Winkel“, in der DDR das „Lambda“ als Zeichen gebräuchlich. • **1979** Erste Gay-Pride-Demonstrationen mit der Bezeichnung CSD (Christopher-Street-Day) in Bremen und Berlin • **1979** Homolulu – internationales Homosexuellen-Treffen in Frankfurt/Main • **1980** Corny Littmann zertrümmert Observierungs-Spiegel der Polizei auf der öffentlichen Toilette am Jungfernstieg in Hamburg • **1981** Tagungshaus Waldschlösschen bei Göttingen wird eröffnet • **1981** Ratgeber „Schwul - na und?“ von Thomas Grossmann erscheint • **Ab 1981** entstehen an vielen Hochschulen Schwulenreferate, ab **1982** Vernetzungstreffen der Referate im Waldschlösschen • **1981** Erster Artikel über eine mysteriöse Schwulenkrankheit (später als AIDS definiert) erscheint in US-amerikanischen Fachzeitschrift • **1983** Erste SPIEGEL-Titelstory über AIDS • **1983** Gründung der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. • **1983** Erster offen schwuler Abgeordneter Herbert Rusche (GRÜNE) im Bundestag • **1984** Erstes Denkmal für homosexuelle Opfer des NS-Regimes im KZ Mauthausen • **1985** Bundespräsident



von Weizsäcker benennt in seiner Rede zum 40. Jahrestag des Kriegsendes auch die homosexuellen Opfer des NS-Regimes • **1987**

ACT UP entsteht in NY und übt mit spektakulären Öffentlichkeitsaktionen Druck auf Politik und Gesellschaft aus, um mehr und schneller gegen die AIDS-Krise vorzugehen • **1987**

Erster schwuler Kuss in der TV-Serie Lindenstraße • **1988** „Solidarität der Uneinsichtigen“ Bundesweite Demonstration gegen repressive AIDS-Politik in

Frankfurt/M. • **1988** Streichung des §151 StGB

der DDR = strafrechtliche Gleichstellung Homosexueller

• **1989** Dänemark ermöglicht als erstes Land eingetragene Lebenspartnerschaft für Homosexuelle • **1989** Uraufführung des ersten und einzigen DDR-Films „Coming Out“ von Heiner Carow am 09.11., dem Abend der Maueröffnung

• **1991** Rosa von Praunheim outet HaPe Kerkeling und Alfred Biolek als schwul • **1992** WHO streicht Homosexualität aus der Liste der Krankheiten • **1994** Streichung des §175 StGB = strafrechtliche Gleichstellung Homosexueller

• **1994** Volker Beck, schwuler Bürgerrechts-Politiker zieht für die GRÜNEN in den Bundestag ein • **1996** Durchbruch bei der HIV-Therapie, Kombination von 3 Wirkstoffen führt zu dauerhafter Eindämmung der Virusvermehrung • **2001**

SPD-Politiker und später langjähriger Regierender Bürgermeister Berlins Klaus Wowereit outet sich im Wahlkampf mit dem Spruch „Ich bin schwul – und das ist auch gut so!“

• **2001** Einführung der Eingetragenen Lebenspartnerschaft

• **2002** Aufhebung der Urteile zu §175 RStGB aus der Zeit von 1933-45 • **2002** Das Kontakt-Portal „Gayromeo“ geht online und wird in Deutschland rasch zum erfolgreichsten

virtuellen Medium für schwule Männer • **2005** Der 17. Mai wird als Internationaler Tag gegen Homophobie (IDAHO) ausgerufen, mittlerweile ausgeweitet zum IDAHOBIT (Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie) • **2008** EKAf-Statement: Erfolgreich therapierte Menschen mit HIV sind nicht mehr infektiös • **2014** Ex-Fußballprofi Thomas Hitzlsperger outet sich • **2017** Ehe für alle • **2017** Aufhebung der Urteile zu §175 StGB nach 1945 und Entschädigung der Opfer

1974-77 „Homosexuelle Aktion Nürnberg“

• 1978 Gründung von Fliederlich • 1979

Rosa Flieder, eine bundesweit bedeutende Zeitschrift aus Nürnberg erscheint zum ersten Mal • 1982 Erste Gay Pride Parade in Nürnberg • 1982 Outing von Jürgen Wolff, Stadtrat der GRÜNEN in Nürnberg • 1985 Gründung AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. • 1985 MäNü erster schwuler Männerchor Nürnberg gründet sich • 1985 Nürnberger Schwulenpost NSP erscheint zum ersten Mal • 1985 Gründung des Nürnberger Lederclubs NLC und erstes Christkindlmarkttreffen, ab 1986 mit jährlicher Aufführung eines Bühnenstücks der Theatergruppe des NLC • 1987 Komitee AIDS und Menschenrechte wird in Nürnberg gegründet, um gegen Kriminalisierung von Menschen mit HIV vorzugehen • 1988 Nürnberger



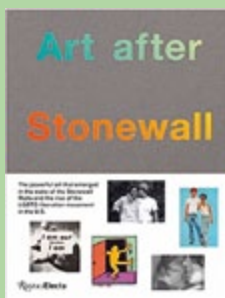
Schwulen- und Huren-Gala als Reaktion auf Streichung von Fördergeldern für Fliederlich und Cassandra • 1991 Schwul-lesbischer Sportverein Rosa Panther Nürnberg gegründet • 1992 Aktion Standesamt des SVD und BASJ in rund 100 Gemeinden, u.a. auch in Nürnberg für gleiche Rechte • 1992 Buchladen Männertreu in Nürnberg eröffnet • 1996 Denkraum Namen und Steine Windrose III von Tom Fecht wird auf dem Jakobsplatz in Nürnberg errichtet • 2013 Gedenkstele für die homosexuellen Opfer des NS-Regimes am Sterntor in Nürnberg wird errichtet • 2015/2016 Queer Refugee-Initiativen zur Unterstützung von Geflüchteten entstehen in vielen Städten Deutschlands, in Nürnberg wird die erste WG für queere Geflüchtete von Fliederlich eröffnet

www.bayern.lsvd.de
INSTAGRAM. TWITTER. FACEBOOK.

Medientipps

Wenn ich eine Zeitreise machen könnte, ich glaube, das Jahr 1969 wäre ein lohnendes Ziel. Mondlandung, Neil Armstrong und so.....und natürlich der Stonewall Aufstand in New York, der am 27. Juni begann und einige Tage andauerte. Wobei es wahrscheinlich noch interessanter wäre, die Zeitungen dieser Tage zu lesen. Haben sich die Zeitungen mit den Schwulen solidarisiert, waren sie womöglich eher dagegen, haben sie überhaupt darüber berichtet?

50 Jahre ist das jetzt her und dieser Aufstand war für die Schwulenbewegung das, was für die übrige Menschheit die Mondlandung bedeutete – eine Zäsur! Es wurden Filme darüber gedreht und Bücher geschrieben und jetzt, zum Jubiläum, erscheinen wieder neue Bücher, die sich dem Thema unterschiedlich annähern.



Das schönste Buch „**Art After Stonewall 1969-1989**“ zeigt eindrucksvoll, wie „Stonewall“ in der Kunst der USA für viele LGBT-Künstler eine Art „Erweckungserlebnis“ war. Nan Goldin, Robert Mapplethorpe, Andy Warhol, Jean-Michel Basquiat,

um nur die bekanntesten zu nennen, wurden in dieser „Stonewall“ Nachfolgezeit zu den Kunst-Ikonen, als die wir sie heute alle kennen. Der Bildband versucht die Geschichte hinter den einzelnen Werken zu erzählen, seien es nun Bilder, Skulpturen, Installationen oder Zeitschriften.

Einer der Herausgeber, Jonathan Weinberg, glänzte schon mit seinem Standardwerk „**The Homoerotic in American Art and Ambition and Love**“.

Ebenfalls erst dieses Jahr erschienen, mit einem Vorwort von Edmund White, ist „**The Stonewall Reader**“. Eine sehr lesenswerte Zusammenstellung von Augenzeugenberichten, Tagebüchern und Berichten von LGBT-Magazinen und Tageszeitungen aus der Zeit des Aufstandes und danach. Wer also wissen will, wie die großen amerikanischen Tageszeitungen über die Geschehnisse berichteten, sollte dieses Buch lesen.

Und natürlich würden wir alle den CSD nicht haben ohne Stonewall! Zum 50sten Jubiläum zeigt das Casablanca Filmkunsttheater in der Nürnberger Südstadt am 22. Juli zwischen den regulären Queerfilm-Veranstaltungen am Montag die Filme „**Stonewall**“ und „**Before Stonewall**“. „Stonewall“ ist übrigens nicht der

Roland Emmerich Film von 2015, sondern ein ziemlich unbekannter Film aus den späten 1990er Jahren, der damals nicht in deutschen Kinos gezeigt wurde. Das hat verschiedene Gründe, die aber nicht mit der Qualität des Filmes zusammenhängen. Die genauen Anfangszeiten entnehmt ihr den Medien eurer Wahl.

Bei Rowohlt ist im April außerdem der Roman „**Virginia**“ von Nell Zink erschienen. Der Roman erschien 2015 als ihr Debüt mit dem englischen Originaltitel „**Mislaïd**“. Er beginnt tatsächlich auch in den 60er Jahren, als Peggy und Lee sich kennenlernen, Kinder machen und heiraten.

Eigentlich nichts Besonderes, wäre Peggy nicht lesbisch und Lee nicht schwul. „Bisexualität“ ist aber nicht das Hauptthema des Romans, der rasant von der Diskriminierung von Minderheiten in den USA erzählt. Denn obwohl die Tochter von Peggy und Lee weiß ist, gilt sie als „Schwarze“, weil die Mutter sich Papiere eines toten schwarzen Mädchens erschwindelt. Scharfzüngig nimmt die Autorin die Widersprüche der US-amerikanischen Gesellschaft aufs Korn: Klassenzugehörigkeit, Rasse, Sexualität. Zinks Stil entspricht nicht dem des klassischen Familienromans, für die ersten knapp 10 Jahre ihres Romans braucht die Autorin nur ca. 60 Seiten. Die Geschichte springt zwischen den Genres gekonnt hin und her, mal Komödie oder Drama, mal Coming of Age. Die Liebe kommt und geht, egal wie es passt oder nicht, egal ob hetero, bi oder schwul-lesbisch. Die Autorin beherrscht meisterhaft Dialogszenen und es gibt Sätze zuhauf, die man sich merken will, wie z.B. „Eine Runde Poolbillard mit Matrosen ist schöner als Virginia im Frühling, wenn es die richtigen Matrosen sind.“



*Steffen Beutel
Buchladen am Kopernikusplatz
Kopernikusplatz 32
90459 Nürnberg
Tel. 09 11 / 44 68 191
www.buchbeutel.de*



OUTtv, der europäische Fernsehsender für
Gays & Friends, kommt nach Deutschland!

Schaue jetzt die besten LGBTI-Filme und -Serien
On-Demand über OUTtv Pro.

Ab
4,50 €*
pro Monat

MARIO

Bereits **800** Stunden an Filmen,
Serien, Dokumentationen, Kurzfilmen und TV-Shows



*in Verbindung mit einer 2-jährigen OUTtv Pro Basic Mitgliedschaft

Lade dir die OUTtv Pro App kostenlos herunter, gehe auf **www.out.tv**,
registriere dich und sieh dir noch heute das Beste von OUTtv an.

Der Fernsehsender OUTtv kann über Netcologne empfangen werden



343



www.out.tv



With the support of
Creative Europe - MEDIA Programme
of the European Union

Veranstaltungen

Zu fett, zu klein, zu haarig

Body Shaming in der schwulen Szene, Vortrag und Diskussion

Donnerstag, 27.06.2019 um 19.30 Uhr im Tagungszentrum (2.OG) der AIDS-Hilfe

Der perfekte Mann ist muskulös, ab 1,80 m groß und darf ein wenig Haare auf der Brust und im Gesicht haben – wenn überhaupt. Ein Schönheitsideal dem nur wenige Menschen entsprechen und trotzdem wird das Aussehen ständig bewertet und insbesondere in der schwulen Szene auch abgewertet. Etwa im Chat werden viele Männer aufgrund ihres Äußeren mit beleidigenden Worten abgelehnt. Gleichzeitig werden schwule Veranstaltungen mit muskelbepackten Kerlen beworben und auch beim Einlass im Club scheint das Queer-Sein mancherorts nicht zu reichen, um auf die Party gelassen zu werden.

Im Gespräch mit dem Soziologen Nico Erhardt soll geklärt werden, wie Body Shaming in der schwulen Szene entsteht und wie ein Weg zu Body Positivity und einem besseren Miteinander gefunden werden kann.



Eintritt frei

Wen juckt's, wenn's juckt?

Sexuell übertragbare Infektionen – Hepatitis C und andere STI's

Dienstag, 30.07.2019 um 19.30 Uhr im Tagungszentrum (2.OG) der AIDS-Hilfe

Menschen mit nicht nachweisbarer Viruslast können die HIV-Infektion nicht mehr übertragen. Da liegt es für viele HIV-Positive nahe, auf das Kondom zu verzichten; ebenso für PrEP-Nutzer. Doch damit handelt man sich möglicherweise andere, sexuell übertragbare Infektionen ein. Wir vermitteln ein Grundwissen zu Syphilis, Gonorrhoe, Chlamydien, Hepatitis C und Humanen Papillomviren. Wie sind die Übertragungswege, Symptome, Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten, welche Möglichkeiten gibt es, das Infektionsrisiko zu minimieren?

Referent: Siegfried Schwarze (Projekt Information, Berlin); Moderatorin: Annette Piecha (HIV-Hepatitis-Contact, Kompetenznetz HIV/AIDS e.V.), Eintritt frei

Mit freundlicher Unterstützung von GILEAD

STRIKE A POSE

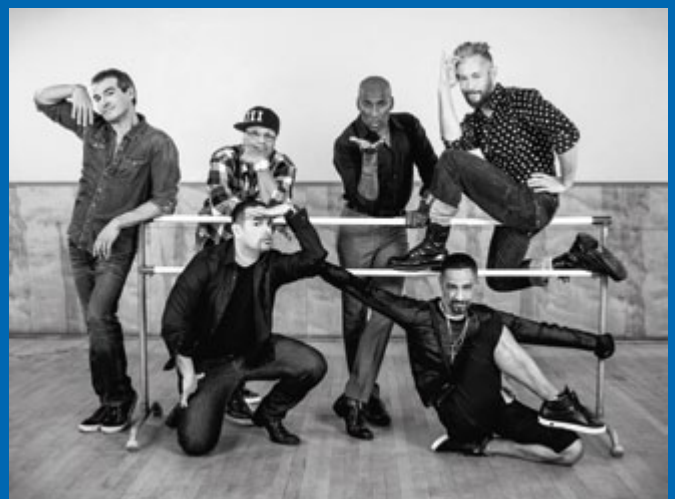
Open-Air-Kino in der Katharinenruine

Montag, 05.08.2019 um 21 Uhr in der Katharinenruine in Nürnberg

Die AIDS-Hilfe Nürnberg zeigt in Kooperation mit dem Filmhaus Nürnberg im Rahmen des SommerNachtFilmFestival die berührende Geschichte „STRIKE A POSE“, in der es darum geht, Scham zu überwinden und den Mut zu finden, der zu sein, der du bist.

1990 begleiteten sieben junge Tänzer Madonna auf ihrer legendären „Blond Ambition“-Tournée. Aus zahlreichen Bewerbern engagierte sie die homosexuellen Tänzer Salim, Kevin, Carlton, José, Luis und Gabriel, die aus der Ballroom-Szene kamen, und als einzigen Heterosexuellen den Hiphopper Oliver. Auf der Bühne und im legendären Film TRUTH OR DARE zeigten sie der Welt, wie man sich ausdrückt und fanden schnell Fans unter homosexuellen Jugendlichen, die sie als Vorbilder ansahen, während die Tour zu Madonnas Bekanntheit für die schwule Befreiung und die Akzeptanz von Aids wurde. Jetzt, 25 Jahre später, enthüllen sie die Wahrheit über das Leben während und nach der Tour.

Der Film wird im englischen Original mit deutschem Untertitel gezeigt, Eintritt: 9 Euro (8 Euro ermäßigt).



CSD NÜRNBERG 19.7.-5.8.19

50 JAHRE
PRIDE –
DANKE
FÜR...

www.csd-nuernberg.de

**CSD FINALE
SA/SO 3./4.8.**

**DEMO & PARTY
SA 3.8.**

Gaymaps - seit über 20 Jahren...



**Amsterdam • Antwerpen • Athens
Barcelona • Berlin • Brussels • Cologne
Düsseldorf • Essen • Frankfurt • Hamburg
Las Palmas • London • Madrid • Mannheim
Munich • New York City • Nürnberg • Paris
Playa del Inglés • Prag Rom • Sevilla • Sitges
Stuttgart • Torremolinos • Vatican • Vienna
Zagreb • Zürich...**



Print • Online • App
www.navigaytor.com

denkraum – Szene

Aktionen & Berichte

Queer Franken präsentiert

QueerART



Ausstellung zeigt queere Lebensarten

2. QueerART, anlässlich „n2025“ und „50Jahre Pride Bewegung“ unter dem Motto „Zukunft – Gestern, Heute, Morgen“ vom 11. bis 31. Oktober 2019, im südpunkt, Pillenreuther Str. 147, 90459 Nürnberg

Regionale und bundesweite Künstler*innen stellen ihre Werke unter dem Motto „Zukunft: Gestern-Heute-Morgen“ aus. Zu sehen und hören sein werden Malerei, Fotos, Audiofragmente und Acrylkaschierungen. Besucherinnen und Besucher haben die Gelegenheit, sich von der Vielfalt queerer Lebensarten (LSBTIQ*) beeindrucken zu lassen. Vom 11. Oktober bis 31. Oktober 2019 findet neben der Ausstellung ein umfangreiches Rahmenprogramm statt: Vorträge, Netzwerkabend, Filmabend, Gesänge bis zum Tanz. QueerART bietet die Gelegenheit, zu ortsansässigen queeren Gruppen, Vereinen und Initiativen Kontakt aufzunehmen.

Dies entspricht den Zielsetzungen des im Jahr 2014 geschlossenen Bündnisses gegen Trans- und Homophobie, das von ortsansässigen queeren Gruppen und Organisationen zusammen mit der Stadt Nürnberg als „Stadt der Menschenrechte“ (Mitglied beim „Rainbow Cities Network“), lokalen Firmen und Behörden auf den Weg gebracht wurde.

Eintritt frei, barrierefrei, punktuelle Veranstaltungen mit Gebärdensprachdolmetscherinnen

Veranstalter: Queer Franken in Zusammenarbeit mit Queer Culture Nürnberg e. V. und KUF im südpunkt mit freundlicher Unterstützung von dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“, Stabsstelle Menschenrechtsbüro und Frauenbeauftragte der Stadt Nürnberg

HIV- und Syphilis-Tests, Abstrich auf Chlamydien und Tripper sowie PrEP-Check kostenlos.

**URLAUBS
CHECK** FOR FREE

29. Juli sowie 05., 12. und 19. August
im Checkpoint Nürnberg, Entengasse 2,
90402 Nürnberg, von 18 bis 20 Uhr
(Einlass von 17.45 bis 19.30 Uhr)

Nürnberg spendet für den Checkpoint Athen

Test-Zentrum wurde durch Anschlag zerstört

Die Nachricht schockierte die Community weltweit: ein homophober Brandanschlag hat am 12. März 2019 den Checkpoint Athen komplett zerstört - verletzt wurde zum Glück niemand. Als größtes Test-Zentrum in Griechenland verzeichnet der Checkpoint 33% aller HIV-Tests sowie 30% aller HIV-Neuinfektionen.

Viele internationale Institutionen riefen nach dem Anschlag zu Spenden auf. Insgesamt werden 30.000 Euro für den Wiederaufbau benötigt. Der Checkpoint Nürnberg spendete daraufhin sämtliche Einnahmen des Test-Abends am 29. April 2019. So kamen 550 Euro für den Checkpoint Athen zusammen.

Anzeige

Sexpert*innen Neues Jahr – neue Gruppe

Als G. P. S. Verkehrshelfer waren wir bekannt in der schwulen Szene. Verteilten Kondome, Süßigkeiten und Informationen. Waren auf schwulen Parties mit Infoständen vertreten und suchten schwule und bisexuelle Männer an Orten auf, an denen sich Sex anbahnen könnte. Wir begannen als Präventionsteam als der Begriff „queer“ noch nicht sehr bekannt bei uns war. Doch auch wir sind „queer“!

Also konnten und wollten wir keine Verkehrshelfer mehr sein sondern uns viel mehr in der queeren Community beteiligen. Somit wurde aus G. P. S. die geschlechtsoffene Präventionsgruppe Sexpert*innen.

Wir sind zwar (noch) ein Haufen Cis-Männer* würden uns aber über Nachwuchs aus der queeren Szene sehr freuen!

Kontakt: René Scheuermann

rene.scheuermann@aidshilfe-nuernberg.de

*Als Cis-Mann/Cis-Frau werden Menschen bezeichnet, deren Geschlechtsidentität dem Geschlecht entspricht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.



HIRSCH APOTHEKE

Dagmar Gneißl

Gemeinsam sind wir stark!

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 08.30 - 13.00 Uhr
14.00 - 18.30 Uhr
Sa 08.30 - 13.00 Uhr

**Bucher Straße 37a
90419 Nürnberg**



**Telefon: (09 11) 33 00 79
Telefax: (09 11) 378 86 02**

**E-Mail: apohirsch@t-online.de
Internet: www.hirschapotheke.de.vu**

Beratungszentrum

Wir bieten eine qualifizierte Fachberatung rund um die Themen HIV, AIDS und andere sexuell übertragbare Krankheiten – persönlich, telefonisch oder per E-Mail. Für Menschen mit einem HIV-positiven Testergebnis bieten wir kurzfristig psychosoziale Gespräche und Unterstützung an.

- Wir bieten Tests auf HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen an und halten alle verfügbaren Testmethoden (Schnelltests, Labortests, Selbsttests und Einsendetests) bereit
- Wir bieten Prävention für Jugendliche an Schulen und in Freizeiteinrichtungen an
- Wir führen Bildungsveranstaltungen zu psychosozialen Aspekten bei HIV und AIDS durch
- Wir klären auf und informieren umfassend über HIV/AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten in der Szene schwuler Männer
- Für Menschen mit HIV bieten wir Gesprächsgruppen und Freizeitaktivitäten an
- Wir unterstützen Menschen, die wegen ihrer HIV-Infektion Diskriminierung erfahren

Onlineberatung: www.aidshilfe-beratung.de

Anonyme Telefonberatung: 0911-19411

Fachbereichsleitung: Manfred Schmidt

Betreutes Einzelwohnen

Wir betreuen und begleiten Menschen individuell durch Besuche im eigenen Wohnraum (Nürnberg, Fürth und Erlangen).

Wir sind da für

- Menschen mit psychischen Problemen oder Beeinträchtigungen
- Menschen mit Suchtproblemen
- Menschen, die von HIV betroffen oder bedroht sind

Wir bieten eine intensive, sozialpädagogische Begleitung u. a. mit den Zielen

- Erhalt des eigenen Wohnraums
- Stabilisierung der Gesundheit und der Selbstständigkeit
- Schaffung neuer Lebensperspektiven

Die genauen Zugangsvoraussetzungen werden in einem unverbindlichen Gespräch erläutert und abgeklärt. Unsere Beraterinnen und Berater arbeiten Lebenswelt akzeptierend. Sie gestalten den Betreuungsprozess partnerschaftlich und ressourcenorientiert und besitzen ein hohes Einfühlungsvermögen in die Situation betroffener Männer und Frauen.

Fachbereichsleitung: Doris Buchholzer

Wir sind für euch da!



Manfred Schmidt
Beratungszentrum



Helmut Ulrich
Beratungszentrum



Beate Lischka
Beratungszentrum



Martin Tröbs
Beratungszentrum



René Scheuermann
Beratungszentrum



Doris Buchholzer
Betreutes Einzelwohnen



Ute Dietrich
Betreutes Einzelwohnen



Renate Degginger
Betreutes Einzelwohnen



Philipp Scheler
Betreutes Einzelwohnen



Claudia Neuwelt
Betreutes Einzelwohnen



Peter Aidsburger
Betreutes Einzelwohnen



Renate Riedl
Betreutes Einzelwohnen



Angelika Schuster
Betreutes Einzelwohnen



Katrin Degen
Betreutes Einzelwohnen

AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.

Entengasse 2, 90402 Nürnberg

Tel 0911-23 09 03 5

Fax 0911-23 09 03 45

Montag von 9 –20 Uhr

Dienstag bis Donnerstag von 9 –16 Uhr

Freitag von 9 –14 Uhr

www.aidshilfe-nuernberg.de

AIDS-Hilfe on facebook

Neuesten Nachrichten, Infos und Einladungen zu Events!

www.facebook.com/AIDSHilfe.Nuernberg



Restaurant Estragon

Das Estragon ist ein Arbeits- und Beschäftigungsprojekt und bietet Menschen in schwierigen Lebenslagen alternative Beschäftigungsmöglichkeiten an. Das Restaurant ist öffentlich und will die Menschen, ob Gast oder Beschäftigte, verbinden.

Wir bieten unseren Gästen

- genussvolles, mediterranes Essen in schönem Ambiente
- ausgefallene, stimmungsvolle Veranstaltungen wie z. B. das No-Light-Dinner, den Kultur-Brunch oder Themenabende

Wir bieten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

- Ausprobieren in verschiedenen Arbeitsfeldern
- Qualifizierung unter professioneller Anleitung
- Unterstützung bei persönlicher Zielentwicklung und im Bewerbungsverfahren, Qualifiziertes Abschlusszeugnis
- sozialpädagogische Begleitung

Wir bieten verschiedene Ausbildungsplätze an

- im gastronomischen und kaufmännischen Bereich (IHK anerkannter Ausbildungsbetrieb)

Wir bieten Menschen mit HIV und geringem Einkommen

- vergünstigten Mittagstisch und Ermäßigung im Restaurant

Ansprechpartner Restaurant Estragon gemeinnützige GmbH
Geschäftsführung: Roald Sokolovskis | Verwaltung: Barbara Fuß |
Prokura, Presse, Eventplanung: Helmut Ehrhardt | Restaurantlei-
tung: Annemarie Müller | Küche: Nico Schlehaider | Sozialpädag.og.
Begleitung: Julia König

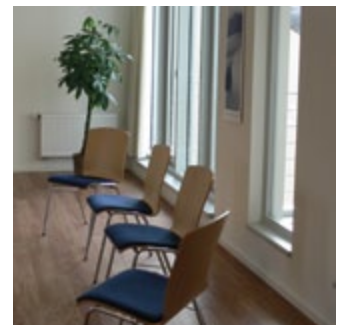


Tagungszentrum Estragon

Was auch immer Sie bei uns tun: tagen, fortbilden oder moderieren – gerne kümmern wir uns um die Rahmenorganisation für Ihr Seminar und bieten Ihnen eine perfekte Rundumbetreuung. Unsere hauseigene Gastronomie bietet eine schmackhafte mediterrane Küche sowie ein kreatives Catering.

Wir bieten Ihnen

- Modernes Tagungszentrum in zentraler Lage Nürnbergs mit sehr guter öffentlicher Verkehrsanbindung
- Freundliche Atmosphäre mit ausgezeichnetem Service und moderne Präsentationstechnik
- Catering und Verpflegung auf Wunsch durch das Restaurant Estragon im Haus
- es stehen Ihnen 2 Bereiche zur Verfügung
 - Tagungsbereich 2. OG (ca. 45 m² plus Foyer, bis 20 Personen)
 - Tagungsbereich 4. OG (ca. 25 m², für Kleingruppenarbeit, bis 8 Personen)



Für alle Ihre Fragen und Wünsche bezüglich unseres Tagungszentrums Estragon steht Ihnen Helmut Ehrhardt zur Verfügung. Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Besichtigungstermin und überzeugen Sie sich selbst von unserem Angebot.
Telefon: 0911- 230 90 35

Öffnungszeiten des Restaurants:

Dienstag bis Freitag von 11–23 Uhr
Samstag und Sonntag von 17–23 Uhr
Montag Ruhetag

www.estragon-nuernberg.de



Annemarie Müller



Barbara Fuß



Helmut Ehrhardt



Julia König

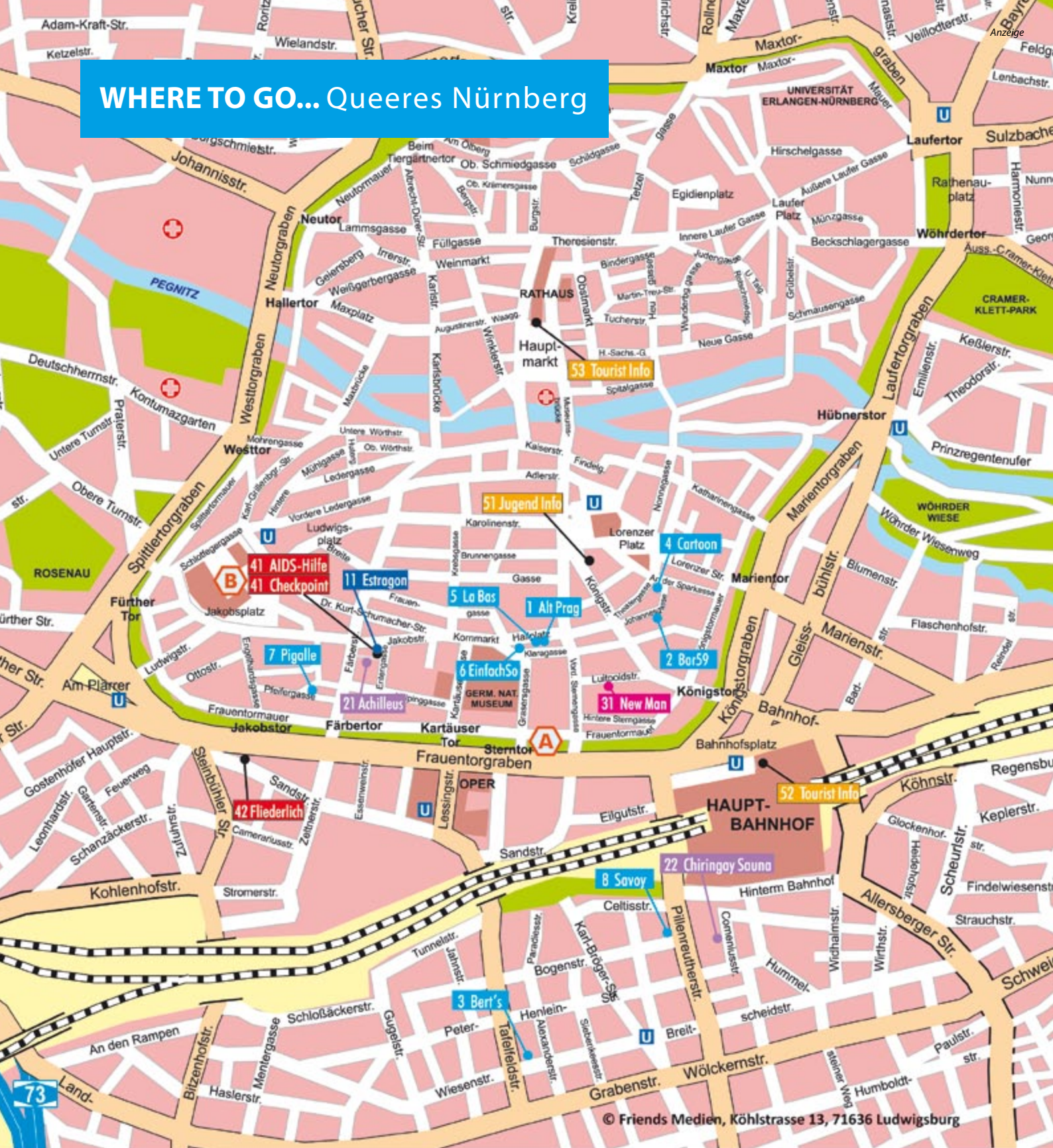


Nico Schlehaider



Roald Sokolovskis

WHERE TO GO... Queeres Nürnberg



BARS · CAFES

- 1 Alt Prag**
Hallplatz 29
- 2 Bar59**
Johannessgasse 59
- 3 Bert's**
Wiesenstr. 85
- 4 Cartoon**
An der Sparkasse 6
- 5 La Bas**
Hallplatz 31
- 6 EinfachSo**
Klarogasse 26

- 7 Pigalle Schlagerbar**
Pfeiffergasse 2 a
- 8 Savoy Bar**
Bogenstr. 45

RESTAURANTS

- 11 Restaurant Estragon**
Jakobstr. 19

SAUNAS

- 21 Achilles**
Faerberstr. 21a
- 22 Chiringay Sauna**
Comeniusstr. 10

EROTIK SHOPS

- 31 New Man im WOS**
Luitpoldstr. 11

BERATUNG · HILFE · VEREINE

- 41 AIDS-Hilfe Nürnberg e.V.**
Entengasse 2
aidshilfe-nuernberg.de
- 41 Checkpoint**
Entengasse 2
© 19411
- 42 Fliederlich e.V.**
Schwulesbisches Zentrum
Sandstr. 1

ALLGEMEINE INFOS

- 51 Jugend Information Nürnberg**
Königstr. 93
- 52 Tourist Info Hauptbahnhof**
Im Hauptbahnhof
- 53 Tourist Info Hauptmarkt**
Hauptmarkt 18



Denkmal Homosexuelle Opfer des Nationalsozialismus
Am Sternstor
Magnus-Hirschfeld-Platz



Denkraum Gedenkstätte für Menschen die an den Folgen von Aids gestorben sind
Jakobsplatz,
zw. St. Elisabeth und St. Jakob